

Einzelpreis 900 Mr.

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle . . . . . 18.000 Mark  
Durch Zeitungsboten . . . . . 20.000 .  
die Post . . . . . 20.000 .  
Ausland . . . . . 30.000 .  
Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Telephon Nr. 6—86.  
Postcheckkonto 60,889.  
Honora werden nur nach vorheriger  
Vereinbarung gezahlt. Unterlängt ein-  
gefandene Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Geschäfts mit Ausnahme der noch  
Sonntags folgenden Tage frühmorgens  
Anzeigenpreise:  
Die 7-gepf. Millimeterzeile 500 Mark  
Die 3-gepf. Reklame (Millim.) 2000 .  
Eingefandts im lokalen Teile 5000 .  
Für Arbeitssuchende besondere Vergü-  
tungen. Anzeigen an Sonn- und  
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-  
rechnet, Auslandsinteresse 50% Zuschlag  
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung oder Aus-  
sperrung hat der Bezieher keinen An-  
spruch auf Nachlieferung der Zeitung  
oder Rückzahlung des Bezugspreises

Nr. 6.

Freitag, den 25. Mai 1923.

1. Jahrgang.

## Die Regierung Sikorski und die Minderheiten.

Was die „Rzeczpospolita“ darüber sagt.

Unter dieser Überschrift lesen wir in der „Rzec-  
zpospolita“ vom 22. Mai:

„In den frappierendsten und zugleich ergötzlichen Er-  
scheinungen, die mit der Änderung der Kräfteverteilung  
im Sejm verbunden sind, gehören die politischen Ver-  
bewegungen, die auf eine Vermischung der Spuren  
des bisherigen Verhältnisses der Silarok-  
regierung zu den nationalen Minderheiten berechnet sind. Sikorski hatte niemals eine polnische Mehr-  
heit, denn in den günstigsten Momenten hatte er nur 180  
polnische Stimmen; den zur Regierungsmehrheit erforderlichen  
Kasten an Stimmen aber rekrutierte er aus den nationalen Minderheiten. Schon bei seinen ersten Zusritten  
wollte er dieses Bild etwas verwischen und ging in seinen  
Reden gegen einige Minderheitsparteien schärfer vor als  
gegen andere. Aber alles dies geschah mit der sorgfältigen  
Berechnung, es nicht an den zur Mehrheit erforderlichen  
Stimmen fehlen zu lassen, worum Sikorski und auch die  
Minderheiten bestrebt waren. Gegenwärtig, wo eine pol-  
nische Mehrheit bereits besteht und wo eine Unterstützung  
der Minderheiten Herrn Sikorski überhaupt nichts mehr  
helfen kann, finden eben diese Bewegungen statt mit dem  
Zweck, die Spur zu verwischen.“

Die Clubs der Nationalen Minderheiten haben in  
ihren Beratungen beschlossen, Sikorski nicht zu unterstützen,  
wenn siefs einige nicht, und gestern wurde in politischen  
Kreisen darüber gesprochen, daß auch Sikorski jetzt  
sehr entschieden gegen die Minderheiten und  
besonders gegen die Juden aufstehen wird, um das tatsächliche Bild zu verwischen. Diese  
verspäteten Bewegungen lösen, angehoben des Be-  
stehens einer polnischen Mehrheit jeder Bedeutung beraubt,  
in parlamentarischen und politischen Kreisen eine ziem-  
lich lebhafte Belustigung aus.

### Die Stellung der N. P. N. gegenüber den Minderheiten.

Außer der inhaltlich bereits gestern von uns wie-  
dergegebenen grundsätzlichen Resolution nahm der Kon-  
gress der Nationalen Arbeiterpartei noch  
mehrere Entschließungen über Selbstverwaltungsfragen,  
über Danzig und schließlich über die Frage der na-  
tionalen Minderheiten an. In dieser letzten Ent-  
schließung heißt es:

1. Die polnische Republik ist ein National-  
und kein Nationalitätenstaat.

2. Das polnische Volk ist auf Grund der  
internationalen Verträge und auf Grund der eigenen

Verfassung der angestammte Wirt des polnischen Staates.

3. Die Rolle der Wirts beruht darauf, daß das polnische Volk unter den rechtlich-familiell gleichberechtigten Nationalitäten eine führende Stellung einnimmt, ähnlich wie die katholische Religion unter den anderen gleichberechtigten Bekanntheiten eine führende Stellung einnimmt.

4. Die Rechte einer freien Kultur, Len Entwicklung, die den nationalen Minderheiten durch die Verfassung vom 17. März verkannt worden sind, müssen aufrichtig und konsequent eingehalten werden, der Tradition des polnischen Staates und den Forderungen der modernen Demokratie entsprechend.

In den folgenden Punkten spricht sich der Kongress der N. P. N. gegen die die Minderheiten reizenden Methoden aus und gegen die Ablehnung einer Zusammenarbeit mit ihnen im Rahmen der Verfassung.

Wenn die N. P. N. in Punkt 4 dieser Resolution die Notwendigkeit der Einhaltung des den Minderheiten verfassungsgemäß verbrieften Rechtes der freien kulturellen Entwicklung anerkennt, so ist dies gegenüber der unzureichenden Haltung der polnischen Rechtsgruppen ein bedeutsamer moralischer Plus für diese Partei.

In den vorhergehenden Punkten tritt die N. P. N. indes in die Fußstapfen der Chjaneleute und da wird man es uns schon gestatten müssen, einige Korrekturen vorzureichen.

Bei Punkt 1 möchten wir darauf verweisen, daß sowohl die Bevölkerungsstatistik wie die Vertretungen der Minderheiten im Sejm den unwiderlegbaren Beweis erbringen, daß Polen ein Nationalitäten- nicht aber ein Nationalstaat ist.

Bezüglich des 2. Punktes wäre festzustellen, daß die Verfassung unter dem Begriff „das polnische Volk“ ganz fälschlich „die Bevölkerung Polens“, also alle zum Bestande des polnischen Staates gehörenden Bevölkerungen ohne Unterschied ihres Volksstums und Glaubens versteht.

Zu Punkt 3: Die Verfassung des polnischen Staates gibt weder den Staatsbürgern polnischer Nationalität, noch der römisch-katholischen Kirche den Vorzug; sie kennt vielmehr nur gleichberechtigte Bürger und gleichberechtigte Religionen im Staate an.

So sieht die Sache in Wirklichkeit aus. Wir würden den Leuten von der Nationalen Arbeiterpartei raten, die Versetzung auf diese Grundlagen hin einmal unvoreingerommen nachprüfen zu wollen.

### Das Geschrei nach „Sicherungen“ als Annexionssvorwand.

„Frankreich braucht Sicherungen“, „Frankreich muß aus Gründen militärischer Sicherheit seine Truppen am Rhein belassen“, „Der Sicherheit Frankreichs willen muss das Rheinland neutralisiert und unter die Kontrolle Frankreichs gestellt werden“. So und ähnlich kann man es seit Wochen und Monaten in der französischen Presse und nicht nur in der chauvinistischen, lesen. Warum braucht Frankreich Sicherungen? Und wenn führt es sich in seiner Sicherheit bedroht und hat es Grund zu dieser Annahme? Diese Frage wird immer wieder gestellt und mit größter Objektivität geprägt werden müssen. Denn nur so lässt sich die Grundlosigkeit der französischen Befürchtungen unanfechtbar nachweisen, lässt sich auch nachweisen, daß Frankreichs Sicherungsforderungen nicht Selbstzweck, sondern nur Mittel zum Zweck sind.

Der Kölner Sozialdemokrat und Reichstagabgeordnete Sollmann hat kürzlich im „Vorwärts“ die Frage der französischen „Sicherungswünsche“ eingehend untersucht. Der Titel heißt die „Sicherheitsfalle“ und der Charakter seines Verfassers als Sozialdemokrat bringt für die notwendige Objektivität der Prüfung. Sollmann weist zunächst nach, daß Frankreich am Rhein bereits genügend gesichert ist, und zwar durch den Versailler Vertrag. Dessen Bestimmungen haben nicht nur die deutsche Wehrmacht zahlmäßig und ausrüstungstechnisch derart geschwächt, daß sie zu kriegerischen Unternehmungen überhaupt untauglich ist, sondern auch durch die Sprengung der Festungswehr, Aufhebung der Garnisonen usw. das linke Rheinufer und darüber hinaus noch eine Zone von 50 km. auf dem rechten Ufer effektiv entmilitarisiert.

„Der Stand der Sicherungspartei“ — sagt Sollmann, „ist einsimmen so: Deutschland hat 100 000 Mann Söldner gegen drei Viertel Millionen französisches seines Heer; Deutschland ohne Reserven gegen mehrere Millionen täglich aus riesigen Arsenalen zu bewaffnende Franzosen; Deutschland ohne Rüstungsindustrie gegen noch immer mit Hochdruck arbeitende zahlreiche französische Waffenfabriken; Deutschland ohne nennenswerte Kriegsflotte gegen die französische zweitstärkste Flottenmacht der Welt; Deutschland ohne Luftfahrt gegen die unterreichten französischen Flügeln zur Lust; Deutschlands Grenze unbewehrt; Frankreichs Grenze mit modernsten FestungsWerken gespanzt; Deutschlands Westgebiete von fremden Militärmächten besetzt und sein Land von Kontrollkommissionen überzett. Frankreich frei und Herr über sich; Deutschland isoliert gegen ein Frankreich, das mit anderen gewaltigen Militärmächten im Bunde steht.“

Trotzdem, meint Sollmann, wäre es klug, sich mit Frankreich ohne Hintergedanken über die Sicherungsfrage zu unterhalten, vorausgesetzt, daß nämlich von „gegen seitigen“ Sicherungen gesprochen werden darf; denn auch die rheinische Bevölkerung, die seit mehr als 4 Jahren einer fremden Militärherrschaft preiszugeben ist, habe Anspruch auf Sicherheit. Beide sei dem aber nicht so, weil allem Anschein nach nur „einseitige“ Sicherungen für Frankreich ausgebaut werden sollen. Hier beginne sofort das deutsche Misstrauen. „Der Plan eines Rheinstaates ist in Großbritannien als eine Etappe des französischen Annexionsspiels durchschaut worden. Aber man neigt jenseits des Kanals sehr zu einer internationalen Gendarmerie auf dem linken Rheinufer und einer Kontrolle der Eisenbahnen. Diese harmlos erscheinende Lösung birgt für die Rheinländer große Gefahren. Sehen wir ganz ab von dem Eingriffen in die deutsche Staatshoheit, in welcher Lage würden sich dann die Rheinländer, ihre Verwaltung und ihre Organisationen befinden? Die Ausübung der Staatsgewalt, die nach der Urtunde von Weimar vom deutschen Volke ausgehen soll, wäre ihnen dann tatsächlich genommen. Sie ständen dauernd unter dem Druck einer fremden bewaffneten Macht, auf deren Zusammensetzung, Kommando, auf deren

### Der neue englische Minister- präsident.

Der neue englische Ministerpräsident Baldwin  
stieg aus der parlamentarischen Tätigkeit in die amtliche  
Politik im Jahre 1921 auf, als er als Nachfolger Sir  
Robert Horne das Präsidium des britischen Handelsamtes  
übernahm. Bei der Bildung des Kabinetts Bonar Law  
wurde ihm der Posten des Schatzkanzlers übertragen. Als  
solcher leitete er mit großem Erfolge die englische Dele-  
gation, die in Washington über die Funderung der eng-  
lischen Kriegsschulden an Amerika verhandelte. Vor einigen  
Wochen wurde das von ihm vorgelegte Budget, das ge-  
wisse Steuererleichterungen und eine ansehnliche Rüdilage  
für Schuldenregelung enthielt, allgemein als eine finan-  
zielle Katastrophe betrachtet. Baldwin ist seit langem der Intime  
Freund Bonar Laws, den er während seiner  
Krankheit vor dem Untergange vertrat. Er ist als ein ge-  
schickter Redner bekannt und genießt das Vertrauen aller  
Parteien im Parlament. Nach der Verfassungsvorschift  
mussten alle Minister unmittelbar dem neuen Ministerpräsidenten  
ihre Demission einreichen, der daraufhin zur Bildung  
seines Kabinetts schritt.

Von don. 24. Mai. (Pat) Lord Cecil wird  
an dem neuen Kabinett teilnehmen. Chamberlain  
erhält den Posten eines Schatzkanzlers und Hoare  
den eines Postfachsfahrtsministers, während Basley  
Willson den Posten in der konservativen Partei über-  
nimmt. Sir Horne hat den Posten eines Schatz-  
kanzlers abgelehnt und wird daher zu dem neuen Kabinett  
nicht gehören.

### Deutsche Zahlungen an England.

Rotterdam, 24. Mai. Die „Times“ melden, daß  
am gestrigen Freitag weitere 35 Millionen Goldmark  
der deutschen Reichsbank in London angelangt und in  
die Bank von England transportiert worden seien.

### Von der Lausanner Konferenz.

Ein Attentat auf Józmed Pascha geplant?  
Paris, 24. Mai. (Pat) „Intransigeant“ berichtet aus Lausanne: Die Angora-Regierung verständigte Józmed Pascha auf telegraphischem Wege davon, daß 4 Griechen und Armenier nach Lausanne gefahren seien, die die Absicht hätten, Józmed Pascha zu ermorden. Die türkische Delegation setzte sofort die Lausanner Polizei davon in Kenntnis. Vier Schweizer Geheimagenten wachten gegenwärtig über die persönl-  
liche Sicherheit Józmed Pascha's.

Lausanne, 24. Mai. (Pat) Das Projekt einer Beilegung des griechisch-türkischen Konflikts auf dem Wege eines Kompromisses, d. h. durch die Abgabe von Karagac, an die Türkei nimmt immer mehr greifbare Gestalt an. Tatsache ist, daß das Projekt der griechischen und türkischen Delegation vorgelegt wurde, die sofort bei ihren Regierungen um Erteilung entsprechender Weisungen nachsuchten. Jedensfalls hat sich die Lage gebessert.

Paris, 24. Mai. (Pat) „Journal des Débats“ berichtet aus Konstantinopel, daß die türkischen Behörden allen ausländischen Schiffen Fahrzeuge die Fahrt in türkische Häfen nach Sonnenuntergang verboten haben.

### DAS Wichtigste im Blatt:

Dollar = 51,750 poln. Mark.  
Die Regierung Sikorski und die Minderheiten.  
Die Stellung der N. P. N. gegenüber den Minderheiten.  
Die Sowjetregierung gibt im englisch-russischen Konflikt  
nach.  
Bergungsmahnahmen der Tschetsche für die Erweiterung  
Worowkis.  
Schwarze französische Pressekritik an Poinears.  
Ein neuerlicher Bombenanschlag in Warschau.

Tötigkeit sie vermaßlich nicht den geringsten Erfolg hätten. Wer schützt uns vor unberechtigten Eingriffen, Machtsübertragungen, Abschreitungen dieser Gendarmerie? Jede fremde Besetzung unter einem Namen wie immer bedeutet das Ende der demokratischen Staatsbürgerschaftlichen Freiheiten. Ein warnendes Beispiel ist in dieser Hinsicht das Verhalten des Völkerbundes im Saarland. Die durch den Friedensvertrag völlig nicht mit einer einzigen Beschwerde durchdringen können, auch leicht nicht, als Branting den Saarland ins helle Licht rückte." Sollmann kommt zu dem Ergebnis, daß nur solche Sicherheiten zu erstreben seien, die am Rhein wieder Nähe einkehren ließen, also Sicherungen auf Gegenseitigkeit. Sollmann verzerrt damit ungesöhr die gleichen Anschamungen wie die deutsche Regierung.

Von einem etwas anderen Gesichtspunkte als Sollmann betrachtete vor kurzem in der "Frankfurter Zeitung" der bekannte General Berthold von Daimling die Sicherungsfrage. Er verteidigt nämlich die Auffassung, daß die Belegerung des Rheinlandes, auch wenn sie aufrichtig erhalten bleibe, für Frankreich überhaupt keine nennenswerte Sicherung bedeute. Daimling meint, daß eine Strombarriere, wie der Rhein für den Verteidiger zwar von Vorteil, aber keine Garantie sei, denn die kriegsgefechtliche Erfahrung lehre, daß auf die Dauer einem entschlossenen Angreifer der Übergang über einen Fluß nicht verwehrt werden könne, zumal heutzutage, wo der Angreifer mit weitragenden schweren Geschützen über die Strombarrieren hinwegziehe und mit Flugzeuggeschwadern darüber hinwegfliege. Über sehe etwa der französische Generalstab die Überwindung des Pas de Calais, gefügt auf die 60 Kilometer weit tragenden Geschütze und auf die französische Luftflotte, für eine Unmöglichkeit an? Wenn der Kanal heutzutage eine Sicherung nicht sei, so sei es der Rhein noch viel weniger.

So Daimling. Es ist anzunehmen, daß die Berechtigung seiner Aussführungen auch der französischen Generalität einleuchten wird, wenn sie, was weit wahrscheinlicher ist, nicht selbst schon früher zu der gleichen Erkenntnis gelommen sein sollte. Wir glauben, daß dies bestimmt der Fall ist und daß sowohl die Militärs wie die Politiker Frankreichs, wenn sie es auch nicht offen aussprechen, längst die Auffassung Daimlings und Sollmanns teilen, daß nämlich 1. der Rhein gar keine Sicherung für Frankreich ist und daß 2. er auch gar keine Sicherung zu sein braucht, einfach aus dem Grunde, weil Frankreichs Sicherheit von Deutschland nicht bedroht wird und nicht bedroht werden kann. Warum aber dann trotz dieser bestimmt vorhandenen Erkenntnis das Geschehni nach Sicherungen? Die Antwort ist: Weil Frankreich gar keine Sicherung will, weil es ihm gar nicht auf Sicherheit ankommt, sondern wie schon oft bewiesen, einzige und allein auf Ausdehnung, Expansion, Erhebung — mit einem Wort: auf die Annexion des Rheinlandes!

### Die Sowjetregierung gibt nach.

London, 24. Mai. (Pat.) Krassin überreichte Herr Curzon die Antwort der Sowjets auf die englische Note. In dieser Antwort geben die Sowjets der Hoffnung Ausdruck, daß es zu einer Verständigung zwischen England und den Sowjets kommen werde. Es wird darin der Vorschlag gemacht, sofort ein Abkommen zu treffen, das England das Recht des Fischfangs zuspricht. Nach einer gewissen Zeit würde diese Frage von einer internationalen Konferenz geregelt werden. Die Sowjets erklären sich auch bereit, Entschädigungen für die Verhaftung englischer Bürger in

In jüngstes Unglück lernt ein edles Herz sich endlich finden, oder wehe tut, des Lebens keine Zierden zu entbehren.  
Schiller.

### 25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herbert.

(38. Fortsetzung.)

Dann schob sie die Karten zusammen und legte sie weg. „Ich will's.“

„Die Vergangenheit ist grau,“ sagte sie. „Die Zukunft ist dunkel. Hell ist nur die Gegenwart. Verstehen Sie das?“

„O! rief er und dehnte die Arme in die Lust. „Das versteh ich aus dem ff. Wir beide könnten uns zusammen eine helle Gegenwart schaffen.“

Sie lächelte, schaute ihn beinahe schelmisch aus ihren großen schönen Augen an und nickte. „Ja, ja, Sie! Sie sind einer! Diese Verästelungen!“

„Aber“ — antwortete er kühn und betrachtete sie fest — „die kräftige Linie von fremder Energie, die all dieses Weitverzweigte zusammenfaßt und zu einem sicherer Ende führt . . . das sind Sie!“

Ihr kluges Auge blickte versponnen. „Alle, alle kommen sie schicksalshungrig, glückversessen zu mir. Sollte ich denn nicht auch einmal das Recht haben, mein eigenes Schicksal in die Hand zu nehmen und mir selbst ein Glück zu bauen!“

„Unser Glück!“ seufzte er schwärmerisch.

Sie nahm die Karten und legte ein paar Reihen. Dann mischte sie schnell alle die Blätter durcheinander. „Ich was! Ich will.“

Rußland zu zahlen sowie die beiden von dem Beamten des auswärtigen Kommissariats Einslein unterschriebenen Noten zurückzuziehen. Die von England erhobenen Anklagen der Vergewaltigung des russisch-englischen Handelsvertrages weist die Sowjetregierung zurück und schlägt vor, zu einer Diskussion über dieses Thema anzuregen. Falls England sich damit einverstanden erklären sollte, würde Tschaudererin persönlich mit dem englischen Vertreter unterhandeln.

London, 23. Mai. Der englische sowjetfreundliche "Daily Herald" bringt alle Mittel in Anwendung, um für die Sowjetregierung eine günstige Stimmung zu schaffen, und ist bemüht, einem Bruch der englisch-russischen Beziehungen mit allen Kräften vorzubereiten.

Heute veröffentlicht das Blatt einen Artikel über eine angebliche neue Kriegsgefahr, indem es erklärt, daß ein Bruch der englisch-russischen Beziehungen nicht, wie die englische Regierung glaubt, einen Sieg der Sowjetregierung zur Folge haben, sondern in ganz Mittel- und Osteuropa einen neuen Krieg entfachen werde.

Von Danzig bis Saloniki ist das Gleichgewicht recht schwankend, und nur ein geringer Anstoß würde genügen, einen Krieg zu verursachen. Die Heere Polens (?), Litauens und Süßslawens seien im Aufmarsch begriffen. Petlura hat seinen bisherigen Aufenthaltsort geändert, und die Offiziere Wrangels sammeln sich in Belgrad. Der Abbruch der Londoner Verhandlungen würde einen Krieg zwischen Polen und Rußland zur Folge haben.

Ein Mitarbeiter dieses Blattes, ein Diplomat, der angeblich kein Russ ist und irgendwo einen hohen Posten bekleidet, erklärt, es sei klar, daß Moskau nicht alle Forderungen Curzovs erfüllen könne, ebenso wenig wie Serbien im Jahre 1914 nicht allen Forderungen Österreichs nachkommen konnte.

Nach Ansicht des "Daily Herald" ist ein zweiter gemeinsamer Feldzug gegen Rußland geplant, wie 1920. Die Nachricht von der Absperzung Danzigs durch Polen bestätigt die Befürchtung, daß Rußland von dieser Seite angegriffen werden wird. Lewicki, die rechte Hand Petluras, besprach sich schon mit Piłsudski über die Rolle der Banden Petluras bei einem Angriff auf die Sowjetukraine. Der Besuch Jochs und Tatars in Warschau dienten zur Hebung des National-Gefühls in Polen.

Man hat das Gefühl, schreibt "Daily Herald", daß diese Woche entscheidend sein wird, ähnlich wie der 2. August 1914.

### Vergeltungsmaßnahmen der Sowjets für die Ermordung Borowikis.

Moskau, 24. Mai. (A. W.) Nach dem Attentat auf Borowitski hat der Rat der Volkskommissare die Erteilung von Visa für die Ein- und Ausreise an Schweizer Staatsbürger verweigert.

Warschau, 24. Mai. (A. W.) Der "Przygrodny Wiecior" berichtet in einer Depesche aus Riga, daß in Moskau, Petersburg und Kiew im Zusammenhang mit der Ermordung Borowitski die Sowjetbehörden unter den schweizerischen Kolonien Massenverhaftungen vorgenommen haben.

Moskau, 24. Mai. (A. W.) Banden von Kommunisten plünderten in Petersburg eine ganze Reihe von Läden, die Eigentum von Schweizern darstellen.

### Scharfe Kritik an Poincaré.

Paris, 24. Mai. Zu den Ausführungen über die Lage im Nahgebiet, die Herr Poincaré im Kammerausschuß amtiert hat, veröffentlicht "Corres" einen Artikel.

Sie ging an ein kleines Schränkchen und nahm eine Flasche Süsswein und eine Schale mit Gebäck heraus.

Zwei Gläser standen auf einem Seitentischchen. Diese schenkte sie langsam voll und gab das eine Viert.

„Unser Glück!“

Sie beobachtete ihn genau, während er sprach. „Ich war Schauspielerin,“ sagte sie. „Die Intrige trieb mich von der Bühne. Hier führe ich selbst die Direktion. Was sind denn Sie?“

„Auch ich war Schauspieler,“ entgegnete er. „Einen Tag,“ dachte er hinzu.

Es freute sie. „Charakterspieler?“

„Lieg mir gar nicht,“ sagte er zu sich — und zu ihr: „Komiker.“

Sie legte den Kopf gegen die Hände, die sie hinter ihrem schönen dunklen Haar verschlang. „Humor!“ Sie sah über ihn hinweg. „Humor! Wem man den aus der Hand liest, der ist der wahrhaft Glückliche. Mein Humor hat sich verkrochen. Das Leben hat ihn mir in den Winkel gejagt. Vielleicht können Sie ihn wieder herausholen. Humor ist etwas Göttliches.“

Sie nahm seine Hand noch einmal: „Es ist richtig. Sie haben Humor . . . vielleicht eher Schelmerei mit einer Mischung . . .“

„Was für eine Mischung?“

„Na, sagen wir von — Gaunertum.“

„Frau Sybille!“

In seine Entrüstung hinein grante es ihm: „Herr Gott! Die schaut durch dich durch wie durch Glas.“

Sie brauchen sich nicht aufzuregen. Ich nehme keinen Menschen etwas übel. Wir können nichts für das, was wir sind. Alles steht in unserem Schicksal, wie es in den Händen niedergeschrieben ist . . .“

warin die Erklärung Poincarés, daß die Ruhrbesetzung sich durch die Beschlagnahme von Kohle und Eisen sowie anderer Waren bezahlt möchte, scharf kritisiert wird. Es heißt: Wenn die Belegerungen von Kohle und Eisen tatsächlich mehr als 25 Milliarden erreicht haben, seitdem wir an der Ruhr sind, sind sie trotzdem während dieser Zeit um 50 Prozent und in schlechten Zeiten um 100 Prozent hinter dem zurückgeblieben, was wir vor der Ruhrbesetzung erhalten haben. Man nennt einen solchen Mindergrad im allgemeinen einen Defizit. Dazu kommt, daß das Ergebnis der Lieferungen vor der Ruhrbesetzung in die Raffinerien der Reparationskommission floß, während es jetzt militärischen Zwecken zugänglich wird. Die Einheiten, die früher viel bedeutender waren, kamen den Kriegsbeschädigten zugute, während sie jetzt für Kriegsausgaben verwendet werden. Wir haben also einen Vorteil aufgegeben, den man nicht unterschätzen darf.

Das "Echo de Paris" schreibt:

Wenn Poincaré behauptet hat, daß die Ruhrbesetzung ein Mehr von 9 Millionen Goldfranken zugunsten der Reparationskommission erbracht habe, so vergibt er dabei einfach die 1922 von Deutschland geleistete Münzlieferungen in einer Höhe von 209 Millionen Goldmark. Wenn ferner Poincaré behauptet, daß der Kolosbedarf der französischen Industrie gedeckt sei, so muß man dem entgegenhalten, daß von den 219 in Frankreich befindlichen Hochöfen am 1. Januar nur noch 116 und im März noch 77 braunen. Wenn also die Kolosversorgung normal wäre, wie Poincaré behauptet, dann müßte zum mindesten der Kolos für diese 39 Hochöfen vorhanden sein, die doch nur deshalb ausgelöscht sind, weil infolge der Ruhrbesetzung der Kolos für sie fehlte."

### Frankreichs Bevölkerung und Wehrmacht.

Paris, 24. Mai. Nun mehr liegt die Bevölkerungskartei Frankreichs für das Jahr 1922 vor. Danach ergibt sich nur ein Geburtenüberschluß von 70,579. Allein in 84 Departements überwiegen die Todesfälle! Diesem lästigen Geburtenüberschluß steht ein solcher in Italien von 461 000 und in Deutschland (nach der Gebietsverluste) von 660 000 gegenüber. Der "Petit Parisien" berechnet schon, daß bei dieser Bevölkerungsbewegung die Bevölkerung Frankreichs nach 20 Jahren ungefähr 40 Millionen betragen wird, während die Bevölkerung Deutschlands auf 80 Millionen angewachsen sein wird. Mit einer solchen Bevölkerungsvermehrung hätte es Frankreich für vereinbar, ein stehendes Heer von 6 900 000 Mann zu halten, dabei ist es nur in der Lage, für dieses Heer 475 000 Mann zu stellen, das übrige sind forstige Truppen und Fremde (Fremdenlegion). Aber selbst dieser geringe Prozentsatz an Franzosen im französischen stehenden Heere bedeutet für Frankreich einen starken Verlust an volkswirtschaftlicher Arbeitskraft, denn die Lasten für die Fortpflanzung und die Landesverteidigung haben 32 Prozent der Bevölkerung zu tragen, während 68 Prozent der Bevölkerung Familien sind, die entweder keine Kinder oder ein Kind, höchstens aber zwei Kinder haben. Kein Wunder, wenn die französische Zeitung zu dem Schluss kommt, daß „finanzielle Maßnahmen und andere wirksame Mittel“ ergriffen werden müssen, um diesem Übel abzuhelfen, denn sonst „bleibt unser Sieg ein Sieg ohne Morgen“.

Nach der Ansicht des "Petit Parisien" wäre also die Gewaltpolitik Frankreichs gegenüber Deutschland als „Politik aus Angst“ zu definieren.

### Wilson wieder Kandidat?

Genf, 24. Mai. Der "Herald" meldet aus New York: Die Demokraten haben sich, den früheren

Es kommt darauf an, ob ich die Energie aufbringe!“ sagte sie dann mehr für sich als für ihn.

Sie füllte die Gläser noch einmal.

„Was sind Sie jetzt?“

„Was Sie wünschen!“

„Ich meine, was treiben Sie?“

„Ich lasse mich treiben.“

„Wohin?“

Er zuckte die Achseln. „Weiß man das selbst?“

Sie schaute eine Weile starr auf den Tisch.

Dann nahm sie seinen Kopf zwischen beide Hände, blickte ihm tief in die Augen hinein und gab ihm rasch einen flüchtigen Kuß.

„Ich erwarte Sie heute abends um zehn Uhr.“

„Aber . . .“ wollte er sagen. Er dachte an Bibi, an Christl. Doch kam er nicht dazu. Ihre ganze Art zog ihn zu sehr an.

„Ich bin da.“

Bronislawa.

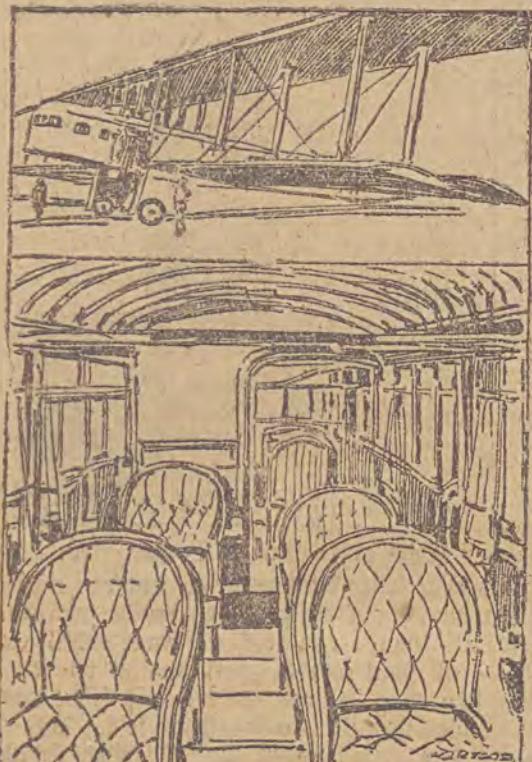
Er kam sich wie ein anderer Mensch vor, als er wieder auf die Straße trat.

Das Geheimnisvolle, die Mystik war in sein Leben eingezogen und hatte ihn urkräftig gepackt.

Lange schon hatte er es undeutlich gespürt. Es gab grauenvolle Mächte, die hinter dem Menschen her schritten und im Augenblick des Verhängnisses in seinen Nacken griffen. —

Aber diese Mächte hatten für ihn bisher meist die Uniform von Schuhleuten, die Gestalt von Kriminalbeamten getragen.

Jetzt lag er sie bergohoch ins Unendliche vor sich aufsteigen und mit gewaltigem, durchbohrendem Fluß —



Das französische Riesenluftzeug, das mit 6 Passagieren auf der Fahrt von Paris nach London gleich nach der Abfahrt in Flammen aufgegangen und mit den Insassen verbrannt ist.

Präsidenten Wilson von der demokratischen Partei wieder als Kandidaten für die kommende Präsidentschaftswahl nominierten.

### Das Deutschland im Auslande.

Von der Tagung des Deutschen Schubundes der Grenz- und Auslandsdeutschen

Unter starker Beteiligung der ganzen Bevölkerung fand am 18. Mai in Flensburg die erste Sitzung des Deutschen Schubundes der Grenz- und Auslandsdeutschen statt. Die Sitzung nahm einen erhebenden Verlauf. Der Vorsitzende Patterer aus Graz begrüßte die Anwesenden. Regierungspräsident Johannsen gab einen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung Schleswig-Holsteins bis 1918.

Nachdem noch Oberbürgermeister Todsen und Pastor Schmidt-Wodder, der einige deutsche Abgeordnete im dänischen Parlament, das Wort ergriffen hatten, gab der geschäftsführende Vorsitzende des Deutschen Schubundes und des Vereins für das Deutschland im Auslande Dr. von Dösch über die augenblickliche Lage des gesamten Deutschums in der Welt einen Überblick.

"Unsere Not" — so führte er aus — ist größer denn je. Aber wir haben im vergangenen Jahre auch viele Freunde erworben. Seit am 11. Januar eine französisch belagerte Ingenieurkommission mit sieben Generälen und einem großen Heere in das Ruhrgebiet eintrat, haben unsere deutschen Volksgenossen im Auslande mehr zur Ruhrspende gegeben, als das gesamte Ruhrland. Deutsch-Böhmen brachte in wenigen Tagen allein eine Milliarde, die Deutschen in China an einem Tage 700 Millionen auf.

Besonders große Erfolge sind im Auslande bei den Neuwahlen erzielt worden, und zwar in den Staaten, in denen deutsche Minderheiten wohnen. Nur in drei Staaten mit deutschen Minderheiten gibt es keine deutschen Parlamentsrechte, das sind Polen, Frankreich

mit dem Auge Sybillens — auf das Zergleim herneuer schauen.

Alles in seiner schwankenden Natur wehrte sich dagegen — Alles in seinem optimistischen Glückstrüttum sehnte sich danach.

Er ging rasch nach Hause und erzählte bei Christi und Bibi einer Nachfrage. Sie hörten das beide mit gläubiger Bewunderung seines angestrengten Schaffens. Die nächste Woche sollte ja an sich seine regelmäßige Tätigkeit beginnen.

"Dann kann ich leider abends nicht mehr bei dir sein," sagte er zu Bibi.

"Ich komme jeden Abend in die Alhambra," schwur sie begeistert.

"Wo ich nicht bin," dachte er. "Das könnte mir fehlen."

Aber er ließ sich vorerst treiben, wie er zu Sybille gesagt hatte, und erwiederte nichts.

Nach dem Abendessen empfahl er sich, trank irgendwo ein Glas Bier und fand sich pünktlich bei Sybille ein, wo er das Hauslott angelehnt stand.

Sie war ganz schwarz und einfach gekleidet und schien ihm so von berückender Schönheit. Ihr weißes Gesicht leuchtete fast. Ihre dunklen Augen hatten einen eigenartlichen Nachglanz und ihre Hände roten wie ruhig bewegter Alabaster aus den schmalen weißen Spitzenkrausen.

Sie trug einen Schleier auf den von leisem Goldhauch schimmernden Haaren und war zum Ausgehen fertig.

"Kommen Sie!"  
Einen Augenblick durchzuckte es ihn feige: "Sie ist doch nicht etwa Geheimpolizistin?"

(Fortsetzung folgt.)

und leider auch Unorn. In Estland haben wir bei 20 000 Deutschen 4 Abgeordnete, in Lettland bei 80 000 Deutschen 6 Abgeordnete, in Litauen nur zwei Abgeordnete errungen, weil dort die litauische Regierung nachträglich die größte Zahl der Mandate der Minderheiten einfach kassiert hat. In Polen haben wir unerträliche Erfolge erzielt und erreicht, daß die Minderheit das Bündnis an der Macht des Parlaments bildete und daß der Staatspräsident nur mit den Stimmen der Minderheiten gewählt werden konnte. Im tschechischen Parlament haben wir über 100 Abgeordnete. In Südmalien besitzen wir bei 50 000 Deutschen 9 Abgeordnete, ohne deren Mitwirkung in Belgrad ein Ministerium nicht gebildet werden könnte. Und auch heute in der Nordmark haben wir einen deutschen Abgeordneten durch unsere 25 000 deutschen Volksgenossen in das dänische Parlament gebracht. So sind wir ein Machtfaktor in diesen Staaten geworden. Aber wir dürfen uns nicht verhehlen, daß das Leben der deutschen Minderheiten in den genannten Staaten kein gesichertes ist. Die Grundlagen beruhen nur auf dem Rechtsgefüß der Gaukölle und auf den Formen der wollüstigen Demokratien. Welche Folgen das haben kann, zeigt Italien, wo der Faschismus auf das schamloseste verbrieft Rechte zerreiht und einen jähren Umschwung in der Lage unserer deutschen Volksgenossen in Südtirol herbeiführt hat.

### Der Tschechen Doppelrolle im Weltkriege.

Wenn heute die Tschechen immer wieder von den Südbetonten, die gegen ihren Willen in den tschechischen Staat hineingepreßt wurden, "Zonalität" gegenüber dem neuen Staat vortragen, so muß einem jener, der die politischen Vorgänge in den letzten Jahren des alten Österreich auch nur teilweise kennt, diese Forderung erhoben von den Tschechen, ganz eigentümlich anmuten.

Wie loyal sie dem alten Staat gegenüber waren, zeigt eine Schrift des ehemaligen tschechisch-österreichischen Abgeordneten des österreichischen Reichsrats Josef Döhrich, ein Büklein, betitelt "In tschechischen Diensten", das freilich von der tschechischen Presse so gegrößt wurde, im Buchhandel nicht erhältlich, nur durch einen Fall in jüngster Zeit in der tschechischen Öffentlichkeit bekannt wurde. Dürftig bespricht in dieser Schrift seine Tätigkeit im Auslande in den Jahren 1915 bis 1918 zur Verwirklichung der tschechischen Pläne und schildert einleitend die Stimmung der Tschechen zu Beginn des Krieges. Unter anderem schreibt er:

"Der Redakteur der 'Narodni Politika', Bat... brachte eine Sitzung anderer Art, welche auf der Schreibmaschine verfasst wurde. Diese Zeitung wurde geheim verbreitet und ihre Beliebtheit neigte sich immer mehr, denn in ihr waren oft sehr bemerkenswerte Briefe österreichischer Offiziere veröffentlicht. Die Physische von Prag war damals wirklich sehr merkwürdig... jeder wünschte natürlich die Niederlage Österreichs und Deutschlands und den vollständigen Sieg der Entente, weil er sich davon die Befreiung Böhmens vom deutsch-ungarischen Joch vertraut. Gegenliegende Neuerungen verbreitete die Wiener Regierung in unseren Kreisen, damit unsere Soldaten ihre Pflicht erfüllen. Aber das nützte nichts, die tschechischen Regimenter ergaben sich den Russen und Serben, manchmal in ihrer Gesamtheit, und anderswo ließen die einzelnen Soldaten über was es nur ginge. Das tschechische Volk ist hochverräterisch, diese Tatsicht bestätigte damals in den Regierungskreisen... Und wenn das Verhalten der tschechischen Regimenter so ziellos wurde, so geschah das nur aus Angst vor der Anstellung und Furcht vor dem Einbruch, den die Wahrheit im Auslande erwecken würde. Sie knirschten mit den Söhnen, aber dachten sich: 'Wartet nur, bis der Krieg vorbei ist, dann werdet ihr sehen!' Das wußten wir in der Heimat sehr gut und haben uns deshalb darauf vorbereitet. Jedem von uns war die Notwendigkeit klar, unsere Vertreter im Ausland bei der Entente, besonders in Russland, zu haben, in welches das tschechische Volk die größten Hoffnungen setzte. Aber es war unseren Leuten nicht leicht, über die Grenzen zu kommen, denn die Regierung begütigte Verdacht gegen sie. Eine solche Auslandsvertretung hätte meiner Ansicht nach die Aufgabe gehabt, für alle Möglichkeiten den Boden für eine günstige Lösung der tschechischen Frage zu schaffen."

### Kurze telegraphische Meldungen.

In Dortmund ist es zu neuen Kämpfen zwischen der Polizei und den streikenden Arbeitern gekommen.

Gestern wurde im Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten in Moskau die Postkonvention zwischen Russland, Weißrussland und der Ukraine einerseits und Polen andererseits unterzeichnet.

### Parlamentsnachrichten.

#### Die Schaffung eines Ministeriums für Agrarreformen.

Warschau, 22. Mai. (A. W.) Heute fand eine gemeinsame Sitzung der Landwirtschafts- und der Verwaltungskommission statt, in der der Gesetzentwurf bezüglich der Schaffung eines Minis-

Paletois | Cinactroffen | Kostüme

Wiener Modelle  
Crapo de-blus Kleider  
Große Auswahl in Blusen  
wie Schlafzöpfen.

**S. Alter, Petraker 68**

Gleichzeitig empfehlen wir Paletois und Damen Kostüme allerneuester Saison. Auf Lager elegante Damenmode. Bemerk.: Den Käufern gewähren wir mögl. günstige Bedingungen. 1923

ums für Agrarreformen angenommen wurde. In der Aussprache über die Beschlüsse dieses Ministeriums wurde der Antrag der "Wyzwolenie"-Gruppe, dem aufgezogene Parzellierungen nur vom Staat und nicht von Privatunternehmen vorgenommen werden können, mit den Stimmen der Rechten und der "Richten"-Gruppe abgelehnt.

### Lokales.

Leb., den 25. Mai 1923.

#### Beschämende Zustände!

Wie traurig es um das deutsche Schulwesen bestellt ist, wissen die Eingeweihten zur Genüge. Daß die völkische Minderheit stets und überall der Leidende Teil sein muß, davon läßt sich unter Umständen schwer etwas andern. Doch alles hat seine Grenzen. Es steht viele Fälle, wo bei verhältnismäßig geringem Aufwand von Kräften, bei kleinen Opfern von Zeit und Geld so manche deutsche Schule hätte gerettet werden können. Aber die verpönte Laiheit, erbärmliche Eigennäsigkeit, des älteren Mutterbildung und Angst unserer Volksgenossen den Schulbehörden gegenüber haben das Schicksal vieler, vieler deutschen Schulen bestimmt. Und tausende deutscher Kinder und hunderte deutscher Lehrer gerieten dadurch in seelische Not und Bedrängnis: das Glück, in der lieben Muttersprache den Unterricht zu genießen und zu erteilen wurde ihnen in vielerlei genommen.

So geht uns aus der Fabrikstadt Tomaszow die traurige Nachricht zu, daß die dortigen deutschen Kinder durch die Nachlässigkeit ihrer Eltern und Vormünder seit vier Jahren bei Unterricht in der Muttersprache verlustig geworden sind. Vier lange Jahre können nur selten die Lauter der Sprache ihrer Mutter an der Schüler Ohr. Sind diese nicht liebenswerte Zustände? Reichlich 550 deutschen Kindern ist der Unterricht in der Muttersprache vorenthalten worden, elf deutsche Lehrer sind der Freude am Unterricht beraubt, ihre Arbeit ist kein schaffensfreudiges Tun mehr.

Ähnlich liegen die Dinge in Königshof,collab mit dem Unterschied, daß die deutschen Eltern dorfselbst in ihrem Betreiben, den Kindern zu dem natürlichen Recht, dem freien Gebrauch der Muttersprache in der Schule zu verhelfen, nicht losser lassen. Dank und Erkenntnis sei ihnen darüber gesollt. Warum findet sich jedoch in Tomaszow nicht ein Häuslein beiderer Männer, die den gegenwärtig vom polnischen Standpunkt aus unhalbaren Zuständen nicht ein baldiges Ende breiten möchten? Besteht man sich noch immer im Banne unbekannter Schlagwörter?

A. B.

**Ausschreibung der deutschen Schulklasse.** Da die von der Schulabteilung des Magistrats für die Eintrittsprüfung der schulpflichtigen Kinder in die deutschen Volksschulen festgesetzte Zeit sehr kurz bemessen war, lag die Befürchtung nahe, daß ein großer Teil der deutschen Kinder nicht rechtzeitig angemeldet werden könnte. Aus diesem Grunde beschloß die Stadtverordnetenversammlung der Deutschen Arbeiterpartei auf ihrer letzten Fraktionssitzung, bei den zuständigen Stellen Schritte zu unternehmen, um eine Verlängerung des Termins zu erwirken. Nachdem die beiden Sejmabgeordneten dieser Partei, Herr Arthur Kronig und Ing. Emil Gerbe, mit dem Senator Dr. Kopciński, dem Schöffen der Schulabteilung in Leb., bereits im Sejm über diese Angelegenheit verhandelt hatten, begaben sich am gestrigen Tage die Stadtverordneten Reinhold Klim und Otto Graß in Begleitung der beiden Sejmabgeordneten nach der Schulabteilung, wo sie von Dr. Kopciński und dem Schöffen Balawski empfangen wurden. Die Vertreter des Magistrats sahen die Notwendigkeit ein, den Termin hinauszuschieben, erklärten jedoch, daß es aus technischen Gründen unmöglich sei, die vorschriftliche Frist von einem Monat zu gewähren, da die Verteilung der Kinder an die einzelnen Schulen spätestens am 15. Juni fertiggestellt sein muß. Es wurde jedoch vereinbart, den Termin vom 25. Mai bis zum 31. Mai zu verlängern. Dieser Termin ist jedoch endgültig und eine Verlängerung desselben kann nicht mehr stattfinden. Es ist daher erforderlich, daß alle

deutschen Eltern, die die Anmeldung der schulpflichtigen Kinder noch nicht erledigt haben, dies unbedingt in den nächsten Tagen, spätestens aber bis zum 31. Mai, tun.

**Die Oratoriumsaufführung in der St. Johannis-Kirche.** Uns wird geschrieben: Die am Sonntag, den 27. Mai, nachmittags 6 Uhr, in der St. Johannis-Kirche stattfindende Oratoriumsaufführung zu Gunsten der St. Mariä-Hilf-Kirche hat, wie ich mit Freude bereits feststellen darf, in weiten Kreisen der Lodzer Gesellschaft lebhafte Interesse hervorgerufen. Die ehrliche, selblosen Gefinnung des Geistlichen der Fabianicer Brüdergemeinde findet allgemeine Anerkennung. Den besten Beweis für unsere Anerkennung und Dank können wir aber nur durch sehr starken Besuch des geistlichen Konzertes geben. Hoffentlich ersehen hierdurch die lieben Fabianicer Glaubensgenossen, wie sehr wir uns über ihren Besuch freuen.

\* Pastor J. Dietrich.

**Anmerkung der Schriftleitung:** Da aus Sparsamkeitsgründen ausführliche Programme nicht gedruckt werden, hat sich die Schriftleitung der "Freien Presse" bereit erklärt, in der Sonnagausgabe den Text des Musikkatalogs zu veröffentlichen.

bip. **Musterung und Rekrutenaufhebung.** Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Musterung der Heeresdienstpflichtigen aus den Jahrgängen 1900, 1901 und 1902 sowie der Kontrollversammlungen der Jahrgänge 1888—1899 erhielt unser Mitarbeiter im Kreisergänzungskommando folgende Auskünfte:

Auf die Frage, wie die heute überaus zügelmäßige Angelegenheit der Kontrollversammlungen für die Reservisten der Jahrgänge 1888—1899 zu verstehen sei, die bis jetzt trotz der Registrierung zu den Kontrollversammlungen nicht vorgeladen oder aus irgendwelchen Gründen nicht erledigt wurden, erfolgte die Antwort, daß um den 11. Juli Kontrollkommissionen für die Erledigung dieser Reservisten ihre Tätigkeit aufnehmen werden. Die zweite Frage befaßt diejenigen Männer, die sich am 11. Juli zu stellen haben und die in die Liste Nr. 3 eingetragen wurden. Die Leitung des Kommandos antwortete, daß in die Liste Nr. 3 diejenigen Reservisten eingetragen wurden, die überhaupt nicht gebient haben, für den Militärdienst für untauglich befunden wurden oder bei der Musterung den Buchstaben B erhalten haben. Die Kommissionen, die am 11. Juli ihre Tätigkeit aufnehmen, werden auch diese Reservisten erlebigen, die sich nicht in ihren Bezirken, sondern erst später im Regierungskommissariat registriert haben. Alle bisher noch unerledigten Reservisten werden durch Schreiben vorgeladen werden.

Im Kreisergänzungskommando wurden einige hundert Geschüre der Reservisten der Jahrgänge 1888 bis 1899 eingereicht, die nach ihrer Untersuchung durch die entsprechenden Kontrollkommissionen anderen Kategorien zugeordnet wurden, als durch die ersten Kommissionen im Kreisergänzungskommando. So wurden beispielsweise viele Personen, die vom Kreisergänzungskommando die Kategorie C oder B zugeteilt erhielten, von den Kontrollkommissionen der Kategorie A zugezählt. Fast alle diese Personen legten dagegen Verwahrung ein und werden nunmehr von einer besonderen Kommission, zu der sie berufen werden, gemustert.

Auf die Frage bezüglich der Einberufung der Heeresdienstpflichtigen des Jahrgangs 1902 wurde folgender Bescheid erteilt: im Juni wird nicht die Einberufung, sondern nur die ärztliche Musterung dieses Jahrganges erfolgen. Der Termin der Einberufung ist noch nicht bekannt.

Am 11. Juni nehmen die Musterungskommissionen für die Jahrgänge 1900, 1901 und 1902 ihre Tätigkeit auf. Gemustert werden diejenigen Heeresdienstpflichtigen dieser Jahrgänge, die aus irgendwelchen Gründen bisher vom Dienst zurückgekehrt waren.

**Die "Volkszeitung" in Bromberg und die Wahlen in Lódz.** Die letzte Nummer des Organs der deutschen Sozialdemokratie in Polen berichtet über das Ergebnis der Stadtratwahlen in Lódz und schreibt u. a. mit Bezug auf die "Lodzer Freie Presse" und den "Volksfreund": "Kein Tag verging, an dem nicht außer dem im rebellischen Teil Artikel erschienen, die die Bürgerpartei nach Chjenn-Worbild als allein seligmachende Partei hinstellten und die gemeinsten Lügen und Verleumdungen gegen die sozialistischen Führer enthielten. Trotzdem den deutschen Sozialisten kein Blatt zur Verfügung stand..." Diese unwahre Behauptung konnte auch nur in einem auswärtigen Blatt gebracht werden. Unsere Leser wissen, daß sowohl die "Freie Presse" als auch der "Volksfreund" sich für die Zeit der Wahlen über die sich befindenden Parteien gestellt und jedes eigene Eingreifen in den Wahlkampf vermieden haben. Dagegen wurden der Anzeigenteil und die Rubrik "Anzeigen aus dem Leserkreise" beiden Parteien, nicht auch der Deutschen Arbeiterpartei, für Anzeigen und Einsendungen zur Verfügung gestellt. Die Arbeiterpartei hat von der ihr gewidmeten Gastfreundschaft auch recht oft Gebrauch gemacht. Mindestens füllten sich die von der "Volkszeitung" gegen die "Freie Presse" und den "Volksfreund" erhobenen Vorwürfe als pure Verleumdung dar, mit der das genannte Blatt gewiß keine Ehre einlegen wird.

bip. **Wuchergerichte.** Auf Verfügung des Justizministeriums vom 11. Mai 1923 werden in Warshaw, Łódź und Sosnowice Friedensgerichte eingeführt, in denen in Strafsverfahren wegen Wuchers verhandelt werden soll. Diese Gerichte werden in Lódz schon am 1. Juni ihre

Tätigkeit aufnehmen und vorläufig im Sitz des Gerichtes für minderjährige, Piaramowicstraße, untergebracht sein.

pap. **Wegen Betreibens von Wucher wurden bestraft:** C. Hłajne (Automerka 40) mit 1 Million Mark, Josef Marcynski (Andrieja 58) mit 500 000 Mark und 3 Wochen bedingungsloser Haft sowie Leib-Gerecht (Andrieja 88), Golda Rzelema (Alegandrowska 10), Roziewicz (Mulgocza 7) und Mordka Przetacki (Mulgocza 35) mit je 50 000 Mark. Außerdem wurde die vor kurzem schon einmal wegen Wuchers bestrafte Efrida Fenzler aufs neue mit 500 000 Mark bestraft.

bip. Wie wir schon mitteilten, wurden die Besitzer des Cafés "Metropol" (Dzielnka 1) wegen Verlaufs von Epochen zu Wucherpreisen während der Pfingstferiade zur Verantwortung gezogen. Das Referat zur Bekämpfung des Wuchers verurteilte nunmehr den einen der Besitzer Morris Korngold zu 3 Monaten bedingungsloser Haft und den andern Hermann Baigelmann, an 2 Monaten Haft sowie zu je 1 Million Mark Geldstrafe.

bip. **Reiseprüfungen.** Gestern begannen in allen Städten des Loder Schulbezirks die schriftlichen Reiseprüfungen.

bip. **Besuch aus Bielsz.** Vorgestern traf in Lódz eine Gruppe von Schülern und Professoren der höheren Gewerbeschule in Bielsz ein. Die Gäste bestätigten die größeren Textilschulen in Lódz und den Nachbarstädten.

**Förderung des Tabakbaus.** Die Direktion des Tabakmonopols hat mit Rücksicht darauf, daß der Anlauf ausländischen Tabaks Polen zwingt, große Summen von fremden Valuten auszuführen, einen auf breiter Skala beruhenden Plan zur Erhebung der Tabakplantage im Inland aufgearbeitet. Dieser Plan trifft bereits im kommenden Jahr in Kraft und wird ermöglichen, den Tabakbedarf im Inlande im Verhältnis von 30 bis zu 40 Prozent zu decken.

bip. **Aus dem städtischen Zivilstandesamt.** Der Magistrat setzte in seiner letzten Sitzung folgende Gebühren für Urkunden des Zivilstandesamt fest: Für die Registrierung einer Geburt 7500 M., für die Registrierung einer Trauung 14,500 M., für die Registrierung eines Todesfalls 4000 M., für einen vollen Geburtschein 9000 Mark, für einen vollen Trauschein 14,500 M., für einen kleinen Geburtschein 4500 M., für Säuglinge 1500 M., für die Beglaubigung des Aufgebots 9000 M., für Ausläufe, die Nachforschungen im Archiv erfordern, 3000 M., für Übertragung 14,500 M. und für die Beglaubigung der Unterschriften von Rabbinatsmitgliedern 14,500 M.

**Todesfall.** Am Mittwoch um 2 Uhr nachmittags starb in unserer Nachbarstadt Bielsz, einer der ältesten dortigen Bürger, Herr Edward Eckert, im Alter von 86 Jahren. Der Verstorbene, der einem kurzen Leben erlag, betrieb über 45 Jahre eine Bäckerei in Bielsz und lebte bereits seit etwa 20 Jahren im Ruhestande. Er gehörte zu den bekanntesten deutschen Bürgern von Bielsz und erfreute sich großer Beliebtheit. In drei Wochen sollte er mit seiner Gattin Emilie, geb. Hoffmann, einer Schwester des Vaters des Synoden, Herrn Julius Hoffmann, die diamantene (60-jährige) Hochzeit feiern. Die Bestattung des Entschlafenen findet heute um 6 Uhr abends statt. Er ruhe in Frieden!

**Erweiterung des Straßenbahnenverkehrs.** Vom kommenden Montag ab wird der Verkehr der Straßenbahnenlinie Nr. 6 wie folgt verlängert. Die Straßenbahnwagen werden vom Platz Kościuszki über die Nowomiejska, den Platz Wolności, die Konstantynowska, Szanińska, Miliza, Poniatowska, Petruszauer, Glowna und Rokicka bis zur Oberschlesischen und zurück verkehren. Auf diese Weise wird eine neue Verbindung mit Widzew über das Stadtzentrum hergestellt werden.

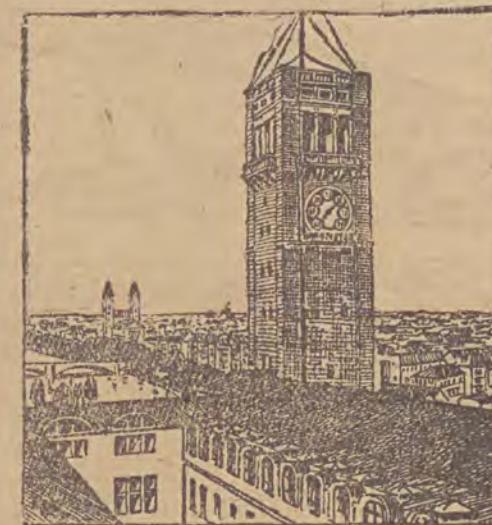
bip. **Verurteilung von Habsbern.** Das Bezirksgericht verhandelte dieser Tage gegen eine Reihe von Personen, die angeklagt waren, dem Unteroffizier Krzyżowski, der wegen Diebstahl und Brandstiftung zu 10 Jahren Buchhaus und Verlust der Rechte verurteilt wurde, gestohlene Militärlizenzen abgelauft zu haben, obwohl sie um die Herkunft derselben wußten. Das Gericht sprach zwei der Angeklagten, und zwar Holzmann und Stefan Danielowicz frei, während eine gewisse Valeria Borowska zu 8 Monaten und ein gewisser Jan Brzezinski zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt wurden.

bip. **3 Jahre Buchhaus.** Gestern hatte sich vor dem Bezirksgericht der 54jährige Kazimierz Paradowski zu verantworten, der einem Polizisten, der ihn beim Tragen gestohlenen Sachen festnahm und in ein Polizeikommissariat abschaffen wollte, zu bestechen versucht hatte. Das Gericht verurteilte Paradowski, der schon vor dem Krieg wegen Diebstahls und Habserei mehrfach bestraft wurde, zu 3 Jahren Buchhaus und Verlust der Rechte.

bip. **Die Lohnbewegung.** Neuerdings fand eine Konferenz zwecks Beilegung des bereits über sechs Wochen anhaltenden Streites der Botenvereiniger statt, in der es jedoch wiederum zu keiner Vereinigung kam, so daß der Streit weiterhin anhält.

bip. **Biegelerarbeiter.** Denen in einer legitimen stattgefundenen Konferenz eine 50prozentige Lohn erhöhung bewilligt wurde, gingen nach mehrwöchigen Aufstand wieder an die Arbeit.

bip. Da eine endgültige Regelung der Löhne der Biegelerarbeiter noch ausstand, begannen die Biegelerarbeiter aus neue zu streiken. Auf einer im Zusammenhang damit einberufenen gemeinsamen Konferenz wurde ein Vertrag unterzeichnet, auf Grund dessen fol-



Das erste Turm-Barometer.

Das erste Turmbarometer ist jetzt am neuen Deutschen Museum in München angebracht worden. Das Deutsche Museum, mit dessen Bau 1903 begonnen wurde, — der Plan und Entwurf stammt von den großen Baukünstlern Gabriel von Seidel und Max von Seidel, — soll spätestens 1925 fertiggestellt sein. Das Museum wird einst dem Besucher den umfassendsten Anschauungsunterricht über das ungeheure Gebiet der Naturwissenschaften und ihre praktische Anwendung in der Technik, dem Gewerbe und der Industrie bieten. In Verbindung mit dem Gebiet der Astronomie, der ein Kuppelbau gewidmet ist, in dem durch Projektionsapparat der nächtliche Sternhimmel gezeigt werden kann, steht auch eine Abteilung, die der Witterungskunde gewidmet ist, zu der dies Riesenbarometer gehört.

gende Lohnsätze festgesetzt sind: Für je 1000 Biegel für einen Biegelstreicher 36 000 M., für die Ausführung 5400 M., für die Aufstellung 3000 M., für die Aufstellung auf den Platz 5400 M., für das Bremmen 4200 M. Tagelöhner erhalten 9600 M. für 18 000 Biegel. Diese Lohnsätze verpflichten vom 22. Mai bis 1. Juli 1923.

pap. Die Stickerinnesktion beantragte bei den betreffenden Arbeitgebern eine 50prozentige Lohn erhöhung für ihre Mitglieder und fordert zugleich eine regelmäßige Auszahlung der Wochenlöhne. Der Termin für die Antwort wurde auf den Sonnabend festgesetzt. Wie wir erfahren, betrug der bisherige Lohn der Stickerinnen bei 14stündiger Arbeitszeit 80 bis 120 000 Mark wöchentlich.

bip. **Hilfe für kranke Kinder.** Vorgestern fand im Sitz des Handwerkerclubs eine Konferenz statt, auf der über eine weitgehende gesundheitliche Hilfeleistung an unbemittelte Kinder beraten wurde. Es wurde ein Komitee gewählt, das sich mit der Ausführung der Hilfearbeit für kranke Kinder zu befassen haben wird.

bip. **Wenn man eine Weise tut...** Am 1. Pfingstfeiertag unternahm eine Loder Gesellschaft einen Ausflug nach Wisznia Gura (Kreis Brzeziny). Den dortigen Bauernburgen schwien das Verweilen der Gäste in ihrem Dorfe nicht zu gefallen, denn sie begannen plötzlich mit dieser einen Streit, während welchem ein gewisser Jan Hanariewicz und dessen Schwestern Stanisława und Janina sowie Benjamin Korocki und Sigismund Gawlik ergreift wurden. Der Stanisława Hanariewicz wurde ein Arm gebrochen und zwei Rippen eingedrückt. Die Kreispolizei hat einerseits Nachforschungen eingeleitet. Die Glawchner des Dorfes Zielonka (Kreis Lódz) Roman Golemb'owski, Skryński und Kacze sitzen im Verdacht, die Ansitzer, der Präsident gewesen zu sein.

pap. **Das den Tieren von Lódz.** Während eines in der Brzezinska 112 entstandenen Streites wurde ein gewisser Bolesław Majchrzak durch einen Messerstich schwer verletzt; er wurde in bedauernswertem Zustande in ein Krankenhaus gebracht.

Die Nielbaska 18 wohnhafte M. Henschel meldete der Polizei, daß ein in diesem Hause wohnhafte 11jähriger Knabe seine 4jährige Tochter vergewaltigt habe.

bip. **Der vierzigjährige Biegeler des Lebensmittel-ladens.** Biegiera 21, Ziel Gingold, der in der Allstad durch seine Frömmigkeit bekannt ist, hielt am verlorenen Freitag die zwölfjährige, in der Krutta 9 (Waluty) wohnhafte M. F. die in seinem Laden Eintritte zu besorgen hatte, solange wünsch, bis sie beide allein im Laden verblieben, worauf er die Tür abschloß. Als das erschrockene Mädchen den Laden verlassen wollte, zog Gingold es hinter den Verkaufstisch, wo er sich in stützlicher Hinsicht an ihr verging. Es ist als das Mädchen zu einem begann, Gingold Gingold es aus dem Laden. Die Mutter des Kindes machte Gingold Vorwürfe, während ihr älterer Sohn ihm eine gebrüderliche Brüderlichkeit verabfolgte. Gingold wurde aufgrund von der Polizei verhaftet und in Untersuchungshaft genommen, die er erst nach Hinterlegung einer Kavution von 1 Million Mark wieder verließ.

bip. **Totgedrückt.** Ein von der Fabrik Regier, Aleksandrowska 111, gefeuelter neuer Dampfkessel litt bei dem Transport auf den Fabrikhof im Torweg vom Wagen und begrub im Fallen den Gladowa 25 wohnhaften Arbeiter Josef Pawłowski unter sich. Pawłowski war auf der Stelle tot.

bip. **Eine fahrlässige Hebammie.** Der Kontinstraße 60 wohnhafte Włodysław Bartczak meldete der Polizei, daß sein Kind durch Fahrlässigkeit der Hebammie Adamowicz (Biały 7) im Bade so stark verbrüht wurde, daß es 8 Tage später starb.

bip. **Lebensmüde.** Die Sophie 6 wohnhafte Sophie Szymanska starb in selbstmörderischer Absicht Tod. Die in-

ber selben Straße 52 wohnhafte Joanna Radajewka nahm um sich das Leben zu nehmen, Sublimat zu sich. — Das Die Wuka 11 wohnhafte Fabrikarbeiterin Ida L. starb in selbstmörderischer Absicht lange. Die Lebensmüde wurde in das Auto-Maria-Straße gebracht.

bip. Aufsätze. Der Droschkenfahrer Drabarek, Sztolka 31 wohnhaft, erhielt von einem Pferde einen so starken Fußtritt, daß er in bedenklichen Zustand in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. — Ein gewisser Anton Rekowski überlief mit dem Rade in der Grabowstraße den 12jährigen Franciszek Kaciel, der dadurch Verletzungen am ganzen Körper davontrug. Der ungeschickte Radfahrer wurde von der Polizei festgenommen.

bip. Kleine Nachrichten. Wegen unerlaubten Schnapsverkaufs wurde der Alexandrowka 132 wohnhafte Jan Salomon zu Verantwortung gezwungen. Der Schnaps wurde konfisziert. — Der Suwalska 7 wohnhafte Józef Kurowski wurde zur Verantwortung gezwungen, weil er die Mutter seiner Unterzieherin Kolejka Sylwia eigenmächtig aus der Wohnung entfernte. — Wegen Verstellung von Valutaspulation wurde der Nowy Targińska 31 wohnhafte Stanisław Worek verhaftet.

## Vereine und Versammlungen.

bip. Eine Lehrerversammlung. Am Montag wird im Stadttheater eine, von der Schulabteilung des Magistrats eindringliche Lehrerversammlung stattfinden, auf der drei Vertreter für die Kommission für allgemeinen Schulunterricht gewählt werden sollen.

## Zuschriften aus dem Leserkreise.

Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preisgeehrtete Verantwortung.

### Warnung.

Herr Julius Nehrlich warnt vor einem gewissen Karl Bloch, der als Kaufmann aus Finnland auftritt und ihn als auch mehrere andere Personen, besonders Frauen, um verschiedene Geldbeträge gebracht hat.

## Aus dem Reiche.

### Jahrhundertfeier von Machliniec bei Strzyż.

Machliniec bei Strzyż, eine der größten und blühendsten deutsch-katholischen Siedlungen Galiziens, wurde im Jahre 1823 durch den Grundherrn Felix Stanislaus Dobrzański aus Dązawa gegründet, indem er hier Deutsche aus der Umgebung von Tschau und Königsmarck in Böhmen ansiedelte.

Die ersten Ansiedler ließen die Familie Solner, die im Jahre 1823 nach Machliniec kam. Da keine Kirche vorhanden war, haben die Ansiedler in einer hohen Eiche den Gottesdienst verrichtet.

In den Jahren 1828–1830 zogen noch Deutsche aus der Umgebung von Eger zu und begannen 1839 mit dem Bau der Kirche, die 1842 eingeweiht wurde. Im Jahre 1842 wurde auch die deutsche Schule erbaut, die dann 1908 durch einen neuen größeren Bau ersetzt wurde. Der Name Machliniec stammt von dem gleichnamigen Bach, der einige 100 Schritte südlich von der Siedlung entfernt fließt. Machliniec zählt heute 564 Einwohner.

Am 19., 20. und 21. Mai feierte Machliniec sein 100-jähriges Jubiläum. Aus allen Teilen des Landes waren Gäste ein, darunter Herr Prälat Czysla aus Strzyż, Reichsratsabgeordneter Rataj, Gymnasialdirektor Schmalenberger aus Stanisław Dr. Schneider, Präsident des Deutschen Bundes in Lemberg, Reichsratsabg. Band, die deutsche Liebhaberbühne aus Lemberg, der deutsche Männergesangverein aus Lemberg und der deutsche Chor aus Strzyż.

Am 19. Mai um 8 Uhr abends begrüßte der Obermann des Festkomitees Herr Weiß aus Machliniec die erschienenen Gäste im schon geschmückten Gemeindehaus auf das wärme, worauf Herr Dr. Schneider aus Lemberg und Herr Rataj Grüße aus der Ferne überbrachten.

Am selben Abend wurde von der Machlinicer Jugend eine Festvorstellung gegeben; es gelang zur Aufführung "Eigensinn und zahlreiche Verwandte" wobei Fr. Klem, Fr. Lotti Bühl und die Herren Bielecki und Stark ihre Rollen aufs beste ausführten. Nach der Vorstellung fand eine Tanzunterhaltung statt, wobei die Gäste unter den Klängen der Wolzer Musik bis 5 Uhr morgens tanzten.

Am 20. Mai stand um 10½ Uhr morgens Festgottesdienst (Gesang: Männergesangverein aus Lemberg) statt. Um 2 Uhr nachmittags trat die Festversammlung zusammen. Um 8 Uhr abends: Familienabend unter Mitwirkung des Männergesangvereins und der deutschen Liebhaberbühne des deutschen Gesangvereins "Frohsinn" in Lemberg. Am Pfingstmontag, den 21. Mai, fanden um 10 Uhr vorm. Beratungen über Schulangelegenheiten, eine Lehrerkonferenz sowie eine Besichtigung von Machliniec statt.

Das Festkomitee bestand aus den Herren Christof Weiß, Karl Meuzel, Tadeusz Mühlbauer, Adalbert Rehler, Tadeusz Bühl und Karl Kohl. Diesen Herren ist zu verdanken, daß das Fest einen so schönen Verlauf genommen hat. Zu erwähnen wäre noch, daß die Damen: Fr. Josefa Thüringer, Klara Schmidt, Teresa Vogel, Anna Kristof, Agnes Merkel, Barbara Christel, Stefanie Köhler, Angela Kohl, und die Herren Bozenz Köhler, Clemens Mühlbauer, Lorenz Vogel, Ernest Herl, Ernest Köhler, Clemens Bühl, Bronislaw Bühl bei der Theatervorstellung am 19. Mai mitgewirkt haben.

Goldschmid-



## Eisenbahnkönig Gould †.

In Kap Martin, wo er Erholung suchte, starb Mittwoch der amerikanische Milliardär und "Eisenbahnkönig" George Van Gould im 60. Lebensjahr. Sein Vermögen war selbst nach amerikanischen Begriffen ungewöhnlich. Schon sein Vater, der als Lehrling in einem Materialwarengeschäft angefangen hatte, hinterließ, als er am 2. Dezember 1892 in New-York starb, bereits hundert Millionen Dollar, die er als der mächtigste Beherrscher der amerikanischen Eisenbahnen erworben hatte. Er gehörte über Bahnen von 40 000 Kilometer Länge. Dieses Riesenvermögen hat der Sohn beträchtlich vermehrt, hatte sich aber in den letzten Jahren von den Geschäften zurückgezogen und dem Sport gewidmet. Die Leiche Goulds wird von der Riviera nach New-York gebracht werden.

Zgierz. Spende: Uns wird geschrieben: Im Laufe dieses Jahres sind für die Wohltätigkeitsanstalten der hiesigen Gemeinde folgende Spenden eingetragen: Für das Waisenhaus: Von Frau N. N. 5000 M., gesammelt wurde durch Frau Hulda Danilow bei der Hochzeitsfeier des Herrn Bruno Rück und Fr. Helene Hoffmann 11 000 M., im Turnverein 56 145 M., durch Herrn Heinrich Runkel bei der Geburtstagsfeier der Frau Auguste Schlecht 26 000 M., durch Fr. S. B. bei ihrer Geburtstagsfeier 17 400 M., Herrn Paul Brandt bei der Konfirmationsfeier der Konfirmandinnen: Brandt, Käse, Schuster 40 000 M., Herrn Joh. Rich. Schmeichel bei der Tauffeier des Kindes von Herrn Max Jahrmann 42 000 M., für das Greisenheim: Von Herrn Aug. Deutschmann 10 000 Mark, Frau Wilh. Hanek 1000 M., Concordiaverein durch Herrn Ab. Schwarzschild und Frau Olga Radisch bei der Geburtstagsfeier des Herrn M. Jahrmann 60 315 M., Herrn L. Schwarzschild bei der Hochzeitsfeier des Herrn Klem Schwan mit Fr. Else Schuster 20 000 M., Fr. Eng. Silla an Stelle von Blumen auf das Grab des verstorbenen Herrn Karl Majer 25 000 M., Herrn N. N. 10 000 Mark, Herrn Teodor Lange bei der Beerdigung des Herrn Zerb. Arnold 24 000 M., Herrn Joh. Klin-Labietz bei der Beerdigung seines Vaters Wilhelm Klin 19 065 Mark, vom Turnverein in Lebensmitteln 29 700 Mark in bar 28 445 Mark, Frau Emma Thuma 10 000 Mark. Für das Waisenhaus und Greisenheim: Herr Gust. Bich spendete 4000 M., Herr Wilh. Steinke 10 000 M., Fr. N. N. 6000 M., Concordiaverein anl. des Kinderfestes 72 000 M., Gust. Arnold Gutsche 80 000 M., Herr Karl Wagner 20 000 M., die Deutsche Selbsthilfe 60 000 M., Frau Regina Bunn 10 000 M., gesammelt wurde durch Fr. M. S. bei der Tauffeier des Kindes ihres Bruders Wilh. Steinke 10 000 M., durch die Zgierzener Gemeinschaft zum Teeabend 50 000 M., durch Herrn Rom. Kunkel und Fr. Eng. Kindermann bei der Hochzeitsfeier des Herrn Ed. Sommer mit Fr. Alice Kürdmann 171 000 M., Herrn Karl Wagner bei der Hochzeitsfeier seiner Tochter Helene mit Herrn Alfons Sager 44 000 Mark.

Für die Kinderbewahranstalt spendeten: Frau Anna Schwarzschild anl. der Taufe des Kindes des Herrn Buss 30 000 M., Herr und Frau Kopriwa an Stelle von Blumen auf das Grab des verstorbenen Gust. Rob. Wahlmann 25 000 M., für die Wohltätigkeitsanstalten spendeten: Herr Rich. Torn 5000 M., Frau Auguste Schröder 10 000 M., Herr Ab. Gamert 15 000 M., Frau Else Bengisch und Herr Ewald Reiter sammelten bei der Hochzeitsfeier des Herrn Hugo Reiter und Fr. Else Reiter 55 000 M., Werner spendeten für Arme: Herr L. Torn 5000 M., Herr Ab. Krone 5000 M., Frau Julie Serini 5000 M., gesammelt bei der Konfirmationsnachfeier in Radogosz für denselben. Zwischen 26 500 M. für das Haus der Wahrheit: Von Fr. N. N. aus Janów 700 M., Frau Verla Schräder 5000 M. Für innere Mission: Von Herrn Schwarzschild den Ertrag vom Vortragabend des Jugendbundes 230 000 M., gesammelt im Jugendbund zu Rzeszów 50 000 M., B. D. 500 000 M. Zu einer weißen Kanzelbelieferung: Gesammelt durch Herrn Ab. Luban bei der Feier der älteren Hochzeit der Chelsie Paul Maj 63 300 M., durch Herrn Jül. Krause und Fr. Wally Mathes bei der Hochzeitsfeier des Herrn Gust. Krause mit Fr. Olga Emma Mathes 180 000 M.

Der Herr segne die Gaben und die freundlichen Gebe.

Pastor A. Falzmann.

Tomaszow. Krankenassenwahl. Im Sonntag, den 27. Mai, finden in Tomaszow Wahlen in den Verwaltungsrat der Kreiskrankenasse statt. Der Rat besteht aus 45 Personen, von denen 15 von den Arbeitgebern und 30 von den Arbeitnehmern gewählt werden. Auch die Tomaszower Obersgruppe der Deutschen Arbeiterpartei Palens hat eine eigene Kandidatenliste aufgestellt, die die Nr. 2 erhalten hat. An den ersten Stellen der Liste stehen: Hugo Hermann, Richard Ludwig, Gustav Sel, Karl Oberländer, Oscar Pfeiffer, Maria Benkher, Adolf Hunger.

Lowicz. Erhängt. Am 11. d. M. hat sich im Skieriewiczer Walde der Einwohner des Dorfes Swiecie, Gem. Skierowice, an einer Linde erhängt.

— Feuer. Am 15. d. M. gegen 2½ Uhr nachmittags brach in der Neustadt im Hause des Herrn Halvors Fuer aus. Die freiwillige Feuerwehr sowie die Feuerwehr des Seminars löschte in wenigen Minuten das Feuer.

— Tabakshausangriff. Dieser Tage hielt ein Politant auf dem Nordbohnhof einen unbekannten Reisenden an, der zwei Reisefächer bei sich hatte. Der sehr erschrockene Reisende ließ die Fächer sieben und flüchtete. In den Fächern befanden sich 41 g. Tabak.

— Selbstmord. Dieser Tage wurde im Waldchen beim Park in Alsdorf ein Mann im bewußtlosen Zustande aufgefunden. Er wurde nach dem St. Ladislaus-Spital gebracht, wo festgestellt wurde, daß der Unbekannte sich durch Genuss von Salizure das Leben nehmen wollte. Obwohl ihm sofort ärztliche Hilfe zuteil wurde, konnte er nicht mehr zum Bewußtsein zurückgebracht werden. Der Lebensmüde stammte aus dem Dorf Gangolin, Gem. Kempen, und nannte sich Wladimir Raminski.

— Ein jugendlicher Brudermörder. In der Nacht vom 15. auf den 16. Mai verübte der 18jährige Konstanty Suchalski an seinem 22jährigen Bruder Stanislaw im Dorf Grzebiezow, Gem. Domkowice, einen Mord. Während Stanislaw in der Schenke schlief, nahm Konstanty ein Kastermesser und schnitt ihm die Kehle durch, worauf er flüchtete. Der jugendliche Mörder konnte von der Polizei verhaftet werden.

Warschan. In Ergänzung unseres gestrigen Berichts teilen wir mit, daß während des darin geschilderten Bombenwurfs auf die Redaktionen der "Rzeczpospolita" und des "Kurjer Warszawski" auch auf die Redaktionsräume der "Gazeta Warszawska" und der "Gazeta Poranna" ein Bombenanschlag verübt wurde. In den zwei zuerst genannten Redaktionen wurde die Explosion der in Papier gehüllten Sprengstoffe durch einen Zufall verhindert. Und zwar hatte ein Lauhbursche, der mit einem Bericht nach der Redaktion gekommen war, im Flur brennendes Papier bemerkt und das Zeitungspersonal darauf aufmerksam gemacht. Es gelang das Feuer, das bereits um sich gezackt hatte, zu löschen, wobei festgestellt wurde, daß eine Luntentbombe den Brand verursacht hatte.

Für die Entdeckung der Täter des vorgestern verübten Bombenanschlags auf die Redaktion der "Rzeczpospolita", von dem wir in der gestrigen Ausgabe berichteten, oder auch für die Erteilung von Fingerzeichen, die zur Entdeckung der Täter führen können, hat das Regierungskommissariat der Stadt Warschan eine Belohnung von 5 Millionen Mark ausgesetzt.

— Bombeanschläge ohne Ende. Gestern um 10 Uhr abends explodierte in dem Gebäude, in dem das Seminar und die Verwaltung der "Bratianie Pomoc" untergebracht ist, eine Bombe, die große Verheerungen anrichtete. Alle Fensterscheiben wurden zertrümmer, in vielen Sälen stürzte die Decke ein. Professor W. Orzechowski wurde schwer verwundet, mehrere Studenten von den herabstürzenden Mauerstückchen getroffen. Die Täter des Anschlags sind unbekannt.

— 15.000 Kilo Silber beschlagnahm. Der "Kurjer Warszawski" schreibt: Es ist bisher nichts Neues gewesen, daß aus Polen waggonweise Holz, Schweine, Zucker u. a. m. geschmuggelt werden. Das neben all dem aber auch Silber waggonweise ausgeführt wird, ist völlig neu. Ein günstiger Zufall fügte es, daß am 22. Mai auf der Bahn eine ganze Waggonladung Silber abgepackt wurde, die sich bereits unterwegs nach Danzig befand. Diese Ladung bestand aus 180 mit Barrensilber, Münzen und allzuhundert silbernen Gefäßen gefüllten Kisten im Gewicht von 15.000 Kilo. Nach Schätzung Sachverständiger stellt das Silber einen Wert von 78 Milliarden Mark dar. Der erwähnte Waggon war bereits an einen nach Danzig fahrenden Güterzug angekoppelt, als plötzlich der Leiter des Untersuchungskomites vom Danziger Bahnhof aus telephonisch anordnete, den Zug aufzuhalten. Untersuchungsbeamte fuhren darauf in Kraftwagen nach Pelcowitzna, wo der Zug angehalten worden war, und der Waggon wurde auf ein Sondergleis geschoben und unter polizeilicher Bewachung gestellt. Die Silberladung war von einem gewissen Silbergleit abgeschickt worden. Die Nachricht von der Abfassung des Silbertransports erreichte die interessiertesten Personen sehr schnell; sie berufen sich auf eine Ausfuhrerlaubnis. Diese ganze Angelegenheit stellt sich sehr heimnisvoll dar.

Andere Blättermeldungen zufolge soll es sich bei dem Silbertransport um die regierungseigene genehmigte Ausfuhr von Silber für die Baltstaaten handeln, welche in Polen gegen Gold Silberrubel für Einlaufe in Russland kaufen. Auf die Lösung der Angelegenheit darf man mit Recht gespannt sein.

**Kutno.** Massen-Wurfbewegungen. In den Militärlazaretten des 37. Infanterieregiments brach am 17. Mai unter den Reservisten eine Epidemie aus, die sich auch auf die Soldaten übertrug und im ganzen 400 Personen ans Bett setzte. Die Ursache der Krankheit soll im Genuß von alter Wurst liegen, die von Reservisten aus der Umgegend von Kutno mitgebracht wurde. Eine vom Ministerium für Gesundheit nach Kutno gesandte Sanitätskommission nahm sofort den Kampf mit der Epidemie auf, so daß Todesfälle nicht zu beklagen sind. Gegenwärtig ist die Epidemie im Erlöschen.

**Großes.** Eine bestialische Tochter. Im benachbarten Sosnowo drangen drei Banditen in die Wohnung der Witwe Pauline Rępka, schlepten die Frau, eine 12jährige Tochter, einen 18jährigen Burschen aus den Betten, schlugen sie bis zur Bewußtlosigkeit und warfen alle dann in ein Bett, daß sie mit Benzin begossen und dann anzündeten. Nachbarn, die den Feuergeruch wahrgenommen hatten, drangen in die Wohnung ein und zogen die brennenden Menschen aus dem Bett heraus. Sie waren mit Brandwunden bedeckt. Die Untersuchung ergab, daß die Banditen von der ältesten Tochter der Rępka, namens Rosalie, zu der bestialischen Tat überredet worden seien. Einer der Banditen, der im vergangenen Jahre bereits den Chemann Rz. ermordet hatte, unterhielt mit Rosalie ein Verhältnis. Um als Alleinerbin aus der Familie hervorzugehen, hat die ungarische Tochter die Ermordung ihrer Mutter und Geschwister ins Auge gefaßt. Sowohl die Banditen als auch Rosalie Rępka wurden verhaftet.

### Warschauer Börse.

Warschau, 24 Mai.

Millionówka	1725
4½ prozent, pfdr. d. Bodenkreditges.	
f. 100 Rb.	4200
Pro Obl. d. Stadt Warschau	—

### Valuten.

Dollars	51500
Franz. Franks	3465
Deutsche Mark	971½ - 961½

### Schecks.

Belgien	2997½ - 2975
Berlin	971½ - 981½
Danzig	971½ - 961½
London	241800 239250
New-York	51500
Paris	3475-3445
Prag	1575 1555
Schweiz	9460 9375
Wien	75-73½
Italien	2515 2505

### Aktien.

Diskontobank 300000, Handel u Industriebank 98000, Poln. Handelsbank 120000, Westbank 350000, Zjed. Zi. m. Dols 78000, Faks Zw. Ziemię 40000, Kijewski & Scholze 145000, Puls 230000, Chodorow 150000, "Czestocice" 650000, Michałów 160000, Firley 19000, Holz 23000, Cegielski 60000, Norblin 66000, Ortwein & Karas'nsk 56000, Rudzik 98000, "Trzeszcz" 66000, "Ursus" 225000 II Em 100000, Zielinski 420000, Zyrardow 590000, Hurt 23000, Schiffaarts gesell. 26000, Weinges. für Handel und Industrie 22000, Haberbusch 130000, Nobel 120000, Silesia 64000, Leuartowicz 30000, Handelsbank 345000, Kreditbank 80000, Lemberger Industriebank 15500, Ziemięsk Lwowski 18000, Zw. Sp. Zarob. 175000, Wiśla 23000, Czerw 375000, Gostawiec 220000, Zuckerges. 785000 Lazy 30000, Koblenz 495000, Ostrowiecke 295000 — V. Em 280000, Rohr & Zielinski 57500, Starachowice 255000 — V. Em 232500, Dociš 34000, Parowozny 92000, Zawiercie 700000, Orkwa 147000, Jabłkowsky 21000, poibal 19000, Umielów 135000, Naphtha 45000, pustelnik 95000, Spirytus 170000.

### Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz für Valuten ziemlich fest, für Aktien schwächer. Umsätze mittel.

Es wurde gezahlt:

Dollars 51500
Pfund Sterling 240000
Französische Franken 3425
Belgische 2925

Schweizerische	9400
Deutsche Mark	107-100
Oesterreichische Kronen	0.70
Tschechische Kronen	1550
Lire 2500	
Rumänische Lei	255
Miljonówka	1900
Goldrubel	29500
Silberrubel	17500

### Schecks.

Schecks auf Wien	0.73
Schecks auf Berlin	1.00 - 0.9750
Schecks auf Paris	3475
Schecks auf London	245000

### Aktien:

Warschauer Handelsbank 320000, Diskontobank 300000, Genossenschaftsbank 175000, Lodzer Kaufmannsbank —, Westbank —, Zuckerges. 750000, Umielów 105000, Cegielski 60000, Fi-ley 45000, Lippe 70000, Nobel 110000, Norblin 65000, Napata 42000, Parowozny 20000, Roesik 34000, Puls 220000, Rudzik 90000, Rohn & Zieliński 55000, Silesia 520000, Starachowice 230000, Kohlenges. 460000, Zyrardow 5250000, Borkowski 45000, Holz 210000, Spiess i syn —, poibal 18000

### Bund der Deutschen Polens.

Zamenhof Str. 17.

Sprechstunden von 11-2 Uhr.

### Stellungsangebote.

Aufstellung finden: Bleichmeister, Klempner, Tapezierer, Schneider und Kötter, Wirtschaftlerin, Köchin, Älterin, Dienstmädchen, Weberin.

### Stellensuchende.

Aufstellung suchen: Buchhalter, Beamter, Lagerkellner, Magazinär, Erbedient, Spinner, Weber, Körtnick, Landstritt, Autoküche, Döcher, Männer, Aufzählerin, Scherer

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hauptchristleiter Adolf Kargel. — Druck und Verlag: "Libertas" Verlagsgesellschaft m. b. H., Verlagsdirektor Dr. E. v. Behrens.

Gott dem Allmächtigen war es genehm, meinen lieben Mann, unseren herzensguten Vater, Schwager, Schwiegervater, Onkel und Großvater

### Karl Eduard Eckert

Mittwoch, um 2 Uhr, nach kurzem, jedoch schwerem Krankenlager im 86. Lebensjahr zur ewigen Ruhe abzurufen. Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen erfolgt vom Trauerhause 1. Mai-Straße 8 (Hohenstaufen) in Zgierz aus, am Freitag, den 25. Mai 1923, um 6 Uhr auf dem evangelischen Friedhofe.

Die tiefbetrübten hinterbliebenen.

### Dombrowaer Turnverein.



Samstag, den 26. Mai 1.3.,  
punkt 8 Uhr abends findet eine  
außerordentliche

### Generalversammlung

statt. Hiermit werden die Herren Mitglieder höfl. eingeladen.

„Schmidt Seife“ für den Haushalt mit 65%  
Satzgehalt empfiehlt Drogerie  
ARNO DIETEL  
Böttcherstraße Nr. 157.

Größeres Bankinstitut sucht polnisch-deutschen

### Korrespondenten

zum baldigen Antritt. Off. unter „Korrespondent“ an die Geschäftsst. dss Bl. erbeten.

1590

### Gedankenauftausch!

Junge intelligente Dame wünscht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn. Reflektanten nur aus guter Familie werden gebeten. Off. mit Bild unter S. B. 98 an die Geschäftsst. dss Bl. niederzulegen.

3587



Heute große Premiere!

### „Wenn in den Herzen der Sturm wütet“

Der Gipfel der Kino-Technik und Regie!  
Modernes amerikanisches Drama in 8 Akten. In den Hauptrollen:  
der amerikanische Film-Stern Dorothy Phillips und ihr berühmter Partner Robert Ellis.  
Symphonie-Orchester unter Leitung des Herrn M. Lewak.

1502

### 500 Kleider

Sehr billig nur kurze Zeit —  
aus Kreton und Muslin 58.— 72.— 62.000  
aus Cheniol neue 65.000  
Sacons 110.— 85.— 85.000  
aus Elastine 150 110 85.000  
elegante Sacons 150.000  
aus Seiden-Tricot 150.000  
in allen Farben 175

Kinder-Kleidchen  
in Cheniol, Kreton, Elastin  
in großer Auswahl

Damen Mäntel 1488  
zu Reklame-Preisen  
95.000 125.— 250.— 290.— u. teurer.

Schwechel & Rosner, Lodz,  
Petrikauer Straße 100 u. 160.

Ein im Druckerschrank erschreiter

### kauftmännischer Leiter

wird für einen größeren Verlag gesucht.  
Angebote mit der Aufschrift "Verlagsleiter"  
an Teichmann & Mauch, Lodz, Petrikauer 240.

### junger Mann

der die polnische Sprache vollkommen beherrscht, zum Besuch der Detailkundschaft mit größerer Kollektion zum sofortigen Anttritt gesucht. Angebote unter „Stadtreisender“ an die Geschäftsst. dss Bl.

für einen kleinen christl. Haushalt wird eine

### Flüxe der Hausfrau

Welche kochen und räumen kann, gesucht. Off. zu richten an die Geschäftsst. dieses Blattes unter A. B. C. 89.

Bin akad. geb. (Jurist) und Absolvent der wiener Textil-Fachlehranstalt, war durch 1½ Jahre selbständiger Korrespondent und Oberbuchhalter. Beherrsche die deutsche, poln., ung. und ukr. Sprache und möchte in einem Textil- oder sonst. Unternehmen, bei bescheidenen Ansprüchen unterkommen. Ges. Angeb. unter „Verlässlich“ an die Geschäftsst. dss Bl.

### Schreibmaschinen

neue Continental, Adler, Mercedes usw. zu billigen Preisen; Farbbänder Ia, Kohlepapier, Reparaturen, Schreibmaschinen-Unterricht.

Adolf Goldberg,  
Andrzeja-Straße 1, 1. Etage

### Englischen

Unterricht erteile gegen mäßiges Honorar. Wo sagt die Geschäftsst. dieses Bl.

1596

Suche Stellung als

Hilfsbuchhalterin,

Kassiererin

oder dgl. habe das deutsche Mädchengymnasium in Lodz besucht, die Ausbildung bei H. B. Kühl durchgemessen und war ein Jahr in einer Schönweberei als Buchhalterin tätig. Ges. Angeb. unter „H. B.“ an die Geschäftsst. dieses Blattes.

1595

Für die am 8. Sept.

1922 angeführte Verleihung gesucht. Fr. Marta Grudz, wohnhaft Brzeska 26, bitte ich Unterzeichner um Entschuldigung mit dem Versprechen, daß ein ähnlicher Vorfall nicht wiederholen wird.

Maciej Olejnik.

Geübte Gardinen-

schniederinnen

werden per sofort ge-

sucht. Gardinenfabrik,

Petrikauer 108. 1595

### Kaufen

mit 150% teurer u. zahlreiche besten Preise für Brillen, Berliner und Idyllische Jähne.

1510

Mitglied, Konstantiner 7

rechte Öffnungen, 1. Stock.

Ein Vaar

Eichenbettstellen

mit Matratzen, Nachttischen u. Wandschrank mit Spiegel zu verkaufen.

Krucka 24, W. 6. 1519

Dr. med. Edmund Eckert  
Haut-, Harn u. Geschlecht.  
Sprechst. v. 12-2 u. 5-8  
Damen 4-5 Uhr nachm.

Wilschi-Straße 157

das 3. Haus v. d. Glawna.

dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten  
empfängt von 10-12 und von 5-7 1456

Nowrozs. Nr. 7.

Geübte Damenschneiderinnen

werden für sofort ge-

sucht. Konstantiner 58,

Front, 2. Etage, W. 10.

Perfekte

Waschendärinnen